

AUS DEM TAGEBUCH DES LANDTAGSKANDIDATEN:

GRÜNE sind die Freunde der bäuerlichen und nachhaltigen Landwirtschaft

Zusammengefasste Eindrücke u. a. nach drei Veranstaltungen (Jahreshauptversammlung des Westfälischen Landesverbands (WLV) Kreis Lippe am 15.2.17, Workshop des Kreisbauernverbandes (KBV) Höxter am 18.2.17 zur Situation der Landwirtschaft und Workshop zum Klimaschutzkonzept des Kreises Höxter am 22.2.17). Von Uwe Rottermund.

Die gesellschaftlichen Anforderungen an die Landwirtschaft und Landbewirtschaftung haben sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten zum Teil stark geändert. Ging es früher lediglich um die Lebensmittelerzeugung so steht heute die Art und Weise der Landbewirtschaftung im Fokus. Insbesondere Aufmerksamkeit wird dabei den Bereichen Ethik (Tierhaltung), Wasserschutz (Nährstoffbelastung von Grund- und Oberflächenwasser) und Artenrückgang (Flurbereinigung und Pestizideinsatz) zuteil. Dies wird zum Teil emotional, zum Teil sachlich mit mehr oder weniger Fachkenntnis von den verschiedenen Seiten diskutiert.



Nahezu allen Beteiligten der konventionellen Landwirtschaft, zumindest auf der Funktionärssebene, scheint klar zu sein, dass ein „Weiter so“ nicht zukunftsfähig ist. Über die zukünftige Ausrichtung beginnt derzeit eine grundlegende und heftige Diskussion innerhalb der Berufssparte. Dabei spielen die Regelungsebenen auf europäischer, nationaler und Landesebene ineinander. Ein komplexes System der Förderungen, Subventionierungen und Traditionen muss sich in einem breiten Interessengeflecht ändern. Keine leichte und schnelle Aufgabe, wobei die frühere Denke und Positionierung zum Teil um 180° gedreht werden muss. Dies mag bei gesellschaftlichen Forderungen manchmal nicht bedacht werden; nichtsdestotrotz sind die Forderungen aus der Gesellschaft notwendig um einen Druck zu erzeugen und letztlich ein Umsteuern im Wirtschaften anzustoßen.

Unter diesem Druck und im Bewusstsein der Notwendigkeit der Umorientierung in Zielen und

Handeln hat der WLW eine Diskussion unter dem Begriff Nachhaltigkeitsoffensive <http://www.wlv.de/offensive-nachhaltigkeit/index.php> angestoßen. Im November 2016 wurde der anstehende interne Prozess der Öffentlichkeit bekannt gegeben. Derzeit beginnen die internen Orientierungen. Der Prozess ist ergebnisoffen angelegt und es sollen unabhängige wissenschaftliche Untersuchungen zu aktuellen Themen (wie z. B. das Kupieren der Schweineschwänze) in den Prozess einfließen.

Auch in Zukunft wird der Schwerpunkt im Dreiklang von Ökonomie, Ökologie und Sozialem bei der Landwirtschaft nach Aussage des WLW auf der Ökonomie liegen und sicher auch liegen müssen. Von Idealismus alleine können keine Familien ernährt werden.

Es ist nun also ein lange überfälliger, wichtiger und notwendiger Diskurs eröffnet. Es ist zu erwarten, dass er in den Reihen der Landwirtschaft sicher heftig und kontrovers geführt wird. Schließlich geht es um nicht mehr und nicht weniger als eine Neuorientierung, die zum Teil Kehrtwenden im zukünftigen Selbstverständnis und Handeln mit sich bringen wird.



Die Landwirtschaft ist schließlich auch keine homogene Berufssparte. Wie auch anderswo finden sich hier unterschiedliche Wahrnehmungen und Wahrheiten, Stimmungen und persönliche Befindlichkeiten;

jahrzehntelang mit Entschiedenheit vertreten durch unterschiedliche Interessensgruppen und ihre Organisationen. Nach meinem Eindruck gibt es zum Teil gewaltige Unterschiede in der Denke zwischen den Lobbyisten im Deutschen Bauernverband (DBV), dem Westfälischen Landesverband (WLW) und der Kreisbauernschaft (KBV).

Ich begrüße diese innere Auseinandersetzung, sie verdient Respekt – vorausgesetzt sie wird entsprechend ernsthaft, demokratisch und fair geführt. Ich denke, dass durch die Arbeitsteilung im Produktionsprozess, den Rückgang der Betriebe und Beschäftigten in der Landwirtschaft man auch entsprechende Wertschätzung vor der Arbeit walten lassen muss. Dies kann und darf jedoch keinesfalls ausblenden, dass es weitere gesellschaftliche, ethische und volkswirtschaftlich berechnete Ansprüche und Anforderungen gibt.

Als Oberbegriff möchte ich dies als Verantwortung für Mensch und Lebensraum benennen, dies entspricht im religiösen Sinne dem Erhalt und der Bewahrung der Schöpfung. Nach meinem Verständnis kann dies nur eine Entwicklung zu einer Ökologisierung der Landwirtschaft sein. Dabei ist es weniger wichtig ob hier die Bezeichnung des Bio-, Öko- oder konventionell wirtschaftenden Betriebes verwendet wird. Wichtig ist der respektvolle Umgang

mit den Nutztieren, ein integrativer Ansatz sowie der nachhaltige Umgang mit den natürlichen Ressourcen Boden, Wasser und Landschaft.

Diese angestoßene Selbstreflektion und der Entwicklungsansatz können der Beginn sein eines von uns GRÜNEN seit langer Zeit geforderten Umsteuerns. Dies sollten wir unterstützen und bestärken. Ich bin gerne bereit, dabei im Rahmen meiner Möglichkeiten weiterhin Wege aufzuzeigen und konstruktiv auf Kreis- und Landesebene mitzuwirken.

Weniger hilfreich dürften allgemeine Schuldzuweisungen oder gar Anfeindungen oder unrealisierbare Forderungen sein, so wie es von manchen gefordert wird. Dies erzeugt mindestens nachvollziehbares Kopfschütteln und Abwehr. Viel wirksamer für eine gemeinsame zukunftsfähige Entwicklung ist der ernstgemeinte Dialog, so wie ich ihn anbiete.

Und diese Bereitschaft zum konstruktiven Gespräch erwarte ich ebenso seitens der Landwirtschaft, zumindest hier bei uns im ländlichen Raum. Wir sind alle Nachbarn und sitzen sozusagen im gleichen Boot bzw. auf der Scholle.



Es gilt, die bei uns im Kreis Höxter vorherrschenden und gewachsenen Strukturen der bäuerlichen Landwirtschaft im nachhaltigen Sinne zu stützen und zu stärken. GRÜNE Politik in NRW tut dies und so möchte ich es auch in Zukunft.

In diesem Zusammenhang weise ich auch auf die Lesung "Die Wegwerfkuh" mit Tanja Busse am 18.3. in Höxter

http://gruene-hoexter.de/start/einzelansicht-mitteilungen/article/krank_durch_ueberfluss/ hin: „Wie unsere Landwirtschaft Tiere verheizt, Bauern ruiniert, Ressourcen verschwendet und was wir dagegen tun können“ (Untertitel des Buchs).